



Österreichs Fachzeitschrift für Gesundheits-, Kranken- und Altenpflege<sup>®</sup>

## Newsletter Nr. 28-2010

(ISSN 1024-6908)

25. Jahrgang – 11. Juli 2010



Geschätzte Leserinnen und Leser !

Wenn Sie diesen Newsletter zukünftig nicht mehr erhalten möchten, klicken Sie bitte hier:  
[www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1](http://www.lazarus.at/index.php?content=newsletteranmeldung&emailabmelden=1)

**Alle früheren 271 Wochenausgaben seit Jänner 2005 sind im PflegeNetzWerk  
[www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) (Startseite → Archiv) als PDF-Downloads verfügbar  
und dort auch für Ihre direkte Literatursuche verschlagwortet  
(benützen Sie ganz einfach die Funktion >SUCHE<).**

## Inhalt

<b>Kampagne: Pflege sichtbar machen!</b> .....	<b>2</b>
Aktuelles .....	3-4
Aus Spital und Heim .....	4-5
Hygiene-Forschung .....	6
Fortbildung: Fachmesse INTEGRA .....	7
Gesundheit: Mit Nachtmilch besser schlafen .....	8
Leserbrief, Impressum .....	9
Anhang: Stellenmarkt .....	10 f.



Ihr Auftritt, bitte:

## Pflegende sichtbar machen!

Wer steht eigentlich hinter den enormen, weitgehend unsichtbaren täglichen Leistungen für den Erhalt oder das Wiedererlangen von Gesundheit und Lebensqualität - aber auch für ein würdevolles Altern und Abschiednehmen - unserer jungen, älteren und hochbetagten Mitmenschen in Österreichs Krankenhäusern, Pflegeheimen und häuslicher Pflege?

Wer sind diese Menschen und was bewegt, stärkt und ermutigt diese, jeden Tag aufs Neue ihre verantwortungsvolle, fachlich kompetente und menschlich fordernde Aufgabe zu tun? Und wer sorgt für deren kompetente Aus-, Fort- und Weiterbildung oder forscht nach pflegewissenschaftlich fundierten Antworten?

Jetzt sind SIE am Zug: Senden Sie uns Ihre persönliche Motivation für den Pflegeberuf sowie ein Foto und einige Kurzangaben zu Ihrer Person, konkreten beruflichen Aufgabe bzw. über Ihre Einrichtung (siehe Muster unten).

**Tun Sie mit – und machen wir gemeinsam Österreichs Pflegende und deren stille Leistungen sichtbar!**



„Schon in meiner Jugend haben mich betagte Menschen und ihre Lebensgeschichten fasziniert und so war mein Wunsch, den Pflegeberuf zu wählen wohl einzig logische Konsequenz. Ich bin sehr stolz darauf, alte Menschen auf dem letzten Stück ihres Lebensweges begleiten zu dürfen“.

**Renate Schmucker** (49) ist bereits seit fünf Jahren im „Wie daham...“ Pflegezentrum Welzenegg (Kärnten) als Pflegehelferin tätig. Im Jahr 1995 begann sie mit der

Ausbildung zur Sozialfachbetreuerin und Pflegehelferin, die sie nach drei Jahren erfolgreich abgeschlossen hat.

Hinweis: Mit der Übermittlung Ihrer Angaben und Ihres Fotos geben Sie Ihr Einverständnis zur Veröffentlichung im LAZARUS Newsletter und im Online-PflegeNetzWerk „AustroCare“. Danke.

## **Oberösterreich startet (endlich) im Herbst 2010: Fachhochschule für Gesundheitsberufe**

Nun ist es auch in Oberösterreich soweit: 15 Akademien mit über 740 Student/innen in den sieben Berufsausbildungen zu diplomierten Physiotherapeut/innen, Biomedizinischen Analytiker/innen, Radiologietechnolog/innen, Ergotherapeut/innen, Hebammen, Logopäd/innen und Diätolog/innen werden im Sinne des Bologna-Prozesses zu einer Fachhochschule zusammengeführt. Das MTD-Gesetz hat hierfür bereits im Jahr 2005 die Voraussetzungen geschaffen, ebenso für die Hebammenausbildung.

Eine praxisnahe Ausbildung soll gewährleistet werden, die Verantwortung für die Qualität der Ausbildung von zukünftigen Mitarbeiter/innen im Gesundheitsbereich bleibt bei den Spitalsträgern. Die FH Gesundheitsberufe OÖ GmbH mit Sitz in Linz wird daher von der gespag, dem AKH Linz sowie den Ordensspitälern getragen, als Geschäftsführerin fungiert vorerst interimistisch MMag.<sup>a</sup> Bettina Schneebauer. Die bisher fünf Akademiestandorte mussten auf drei (Linz, Wels, Steyr) reduziert werden, dieses Konzept wurde kürzlich vom Österreichischen Fachhochschulrat genehmigt.

Die bisherigen Ausbildungsplätze an den beiden Standorten Ried/Innkreis und Vöcklabruck werden daher auf die anderen Ausbildungsstandorte aufgeteilt. Der praktische Teil der Ausbildung kann weiterhin auch an den KH-Standorten Ried und Vöcklabruck absolviert werden.

Neben den bisher geplanten 781 Studienplätzen werden nun weitere 54 Studienplätze neu geschaffen, sodass insgesamt 835 Plätze in Oberösterreich zur Verfügung stehen:

<b>Bachelor-Studiengang</b>	<b>Anzahl Studienplätze</b>	<b>an den Standorten</b>
Ergotherapie	95 Studienplätze	Linz
Logopädie	58 Studienplätze	Linz
Hebammenausbildung	42 Studienplätze	Linz
Diätologie	36 Studienplätze	Linz
Radiologietechnologie	150 Studienplätze	Linz, Steyr
Biomedizinische Analytik	129 Studienplätze	Linz, Steyr
Physiotherapie	285 Studienplätze	Linz, Steyr, Wels

### **Masterstudium/Masterlehrgang**

Masterstudiengang Management for Health Professionals – Schwerpunkt Krankenhausmanagement	20 Studienplätze (Start 2011)	Linz
Masterlehrgang Hochschuldidaktik für Gesundheitsberufe	20 Studienplätze (Start Frühjahr 2010)	Linz

\* \* \*

In eigener Sache – erfolgreicher Kurierdienst:  
**LAZARUS-Ehrenpreis in Zürich**

**LAZARUS**  
INSTITUT



Wohlbehalten bei Sr. Liliane Juchli in Zürich angekommen ist die Statuette des LAZARUS Ehrenpreises für ihr Lebenswerk, der ihr im Rahmen des LAZARUS Pflegekongresses im Mai 2010 in Bad Ischl verliehen wurde. Möglich gemacht hat dies unser Kollege Stationsleiter Arno Schedler (LKH Rankweil), der diese heikle Mission einfach mit einem familiären Zoobesuch in Zürich verband. Herzlichen Dank!

\* \* \*

## Spital & Heim



**NÖLPH Rosenheim Tulln:**

### **Neue Leitung**

Nachdem Dir. Anton Dutter am 5. Juli die Leitung des Rosenheimes Tulln aus persönlichen Gründen zurückgelegt hat, wurde Dir. Viktor Spitzer (li.) neben der Leitung des LPH Wilhelmsburg interimistisch auch mit der Leitung dieses Hauses betraut.

\* \* \*



## MitarbeiterInnen länger (gesund) im Pflegeberuf halten: **Vorbildliche Initiative „Potenziale 50+“**

Ältere ArbeitnehmerInnen stellen durch ihre langjährige Berufspraxis ein wertvolles Potenzial im Pflegebereich dar. Spezielle Förderprogramme sind notwendig, um diesen MitarbeiterInnen, die oft intensiven physischen und psychischen Belastungen ausgesetzt sind, ein alter(n)sgerechtes und gesundes Arbeitsumfeld zu bieten. Gleichzeitig zählt die Pflege am Arbeitsmarkt zu den Wachstumsbereichen und stellt zunehmend für ältere ArbeitnehmerInnen eine Chance dar. Gemeinsam mit Sozialminister Rudolf Hundstorfer präsentierte der private Heimbetreiber „SeneCura“ das Projekt „Potenziale 50+“.

„In den vergangenen zehn Jahren hat die unselbständige Beschäftigung in der Pflege um 75 % zugenommen, bei den über 50jährigen sogar um 167 %“, unterstrich BM Hundstorfer. Pflegeberufe bringen jedoch auch große körperliche und psychische Belastungen mit sich, sodass berufsbedingte Gesundheitsbeeinträchtigungen hohe Ausfälle verursachen. „Unser Bestreben ist es, die Arbeitssituation der Beschäftigten im Pflegebereich beständig zu verbessern. Ich begrüße daher die Initiative ‚Potenziale 50+‘ von SeneCura“, so der Sozialminister. Gesunde und sichere Arbeitsplätze sind eine wichtige Voraussetzung dafür, dass motiviert und erfolgreich gearbeitet wird. Wegen der steigenden Nachfrage nach Pflegepersonal können die Einrichtungen nicht auf die älteren ArbeitnehmerInnen verzichten.



Aktuell sind knapp 20% der über 2.000 MitarbeiterInnen über 50 Jahre alt (87% Frauen) - um diesen ein altersgerechtes Arbeitsumfeld zu bieten und den längeren Verbleib im Beruf zu ermöglichen, wurde ein österreichweites Förderprogramm „Potenziale 50+“ gestartet. In allen Häusern wurden konkrete Bedürfnisse

abgefragt und ein Maßnahmenkatalog erarbeitet. Prävention und Regeneration bei der Gesundheitsvorsorge stehen dabei im Mittelpunkt.

Projekt-Koordinatorin PDL Lydia Kaiblinger (SZ Pöchlarn, Bildmitte) organisierte für alle älteren MitarbeiterInnen regionale Thermenwochenenden, ein weiteres Programm mit fünf Modulen zur ganzheitlichen Gesundheit (Gesunder Rücken, Psychoenergetische Methoden, Schlank ohne Drama, Anti-Ärger-Strategien und Psychische Gesundheit) sowie Nichtraucherseminare, Yoga-Kurse, Salatbars für gesunde Ernährung usw.

### **Altersgerechtes Arbeiten – vom Jobprofil bis zu den Arbeitszeiten**

Ein zweites wichtiges Bedürfnis der älteren MitarbeiterInnen war, die Arbeitsprofile und -zeiten anzupassen. So wird zB die Belastung durch schwere körperliche Arbeit wie Heben und Umlagern der BewohnerInnen durch eine neue Rolle als AnleiterIn neuer MitarbeiterInnen oder durch den verstärkten Einsatz bei administrativen Tätigkeiten ersetzt. Individuelle Arbeitszeitregelungen, Kinderbetreuungsangebote, Rücksicht auf Betreuungspflichten bei der Dienstplangestaltung und gezielte Förderungen schaffen eine ideale Struktur für das Pflegepersonal, ganz unabhängig vom Alter.

„Mittlerweile haben wir die Dienstlängen und -zeiten, die Anzahl aufeinander folgender Dienste und Nachtdienste bedarfsgerecht angepasst, die Arbeitsprofile verändert und die Abläufe umstrukturiert. Ältere MitarbeiterInnen übernehmen verstärkt Mentoring-Positionen, führen Dokumentationsarbeit durch und betreuen das Ehrenamtliche Besuchsteam“, berichtet der SeneCura-Gründer Prof. Öhlinger (im Bild re.).

\* \* \*

## **Forschung: Tödlichen Keimen auf der Spur**

Der Krankenhaus-Keim *Pseudomonas aeruginosa* (PAO1, Bild) kann eine Vielzahl toxischer Kohlenstoffverbindungen abbauen. Bei Menschen mit geschwächtem Immunsystem ruft das pathogene Bakterium, das eine hohe Resistenz gegenüber Antibiotika aufweist, jedoch lebensgefährliche Infektionen hervor. Um insbesondere PatientInnen auf Intensivstationen vor dieser Gefahr schützen zu können, fehlt es bislang noch an Wissen über PAO1 und seine spezifischen Stoffwechsellvorgänge. Genau hier setzt die Hertha-Firnberg-Stipendiatin Elisabeth Sonnleitner mit ihrem Forschungsprojekt an: Im Zentrum steht dabei die sog. Katabolitrepression (CR) – eine Art hierarchische Kontrolle, die festlegt, wie das humanpathogene Bakterium im Zusammenspiel mit verschiedenen Kohlenstoffquellen agiert: "Wenn man weiß, wie dieses System funktioniert, können Medikamente entwickelt werden, mit denen sich die Vorgänge gezielt regulieren lassen", hofft Sonnleitner.



### **Vielseitiger praktischer Nutzen**

Die Forschungsarbeit soll aber nicht nur dabei helfen, das Problem der Krankenhauskeime in den Griff zu bekommen: Die Ergebnisse versprechen auch einen bedeutenden biotechnologischen Nutzen, zB. um toxische Kohlenstoffverbindungen (etwa im Erdöl), in der Umwelt abzubauen. Erste Forschungsergebnisse gibt es bereits: Die Erkenntnis, dass die Katabolitrepression im Fall von *Pseudomonas* völlig anders funktioniert als in anderen bekannten Bakterienstämmen wie etwa *Escherichia coli*, ist neu", so die Mikrobiologin.

### **Faszination Pseudomonas**

Das Thema *Pseudomonas* hat Sonnleitner bereits während ihrer Diplomarbeit im Jahr 1999 kennen und lieben gelernt. Danach folgten Dissertation und Post-Doktorat sowie ein zweieinhalbjähriger Forschungsaufenthalt am Department of Fundamental Microbiology der Universität Lausanne (CH) im Rahmen des Erwin-Schrödinger-Auslandsstipendiums, wo sie u.a. mit Dieter Haas und Karine Lapouge zusammenarbeitete. Seit Jänner 2010 forscht sie im Team von Udo Bläsi am Department für Mikrobiologie, Immunbiologie und Genetik der Universität Wien.

An ihrem Forschungsgebiet fasziniert die junge Forscherin vor allem die Bandbreite an Anwendungsmöglichkeiten. "Die Arbeit mit humanpathogenen Bakterienstämmen halte ich zudem generell für sehr wichtig, da neue Erkenntnisse der Menschheit wirklich etwas Gutes bringen können".

(Quelle: Universität Wien, Forschungs-Newsletter 50, Juli 2010).

## Fachmesse integra® - 22.-24. September 2010, Wels, OÖ: **Für ein Leben mit Perspektive**



Auf dem Pflegemarkt entstehen fast täglich neue Anforderungen sowohl für die Politik als auch für Betreiber von Pflegeeinrichtungen, Rehazentren und ambulanten Pflegediensten. Auch das Personal muss sich immer neuen Aufgaben stellen, neue Hürden bewältigen.

Die integra® ist Österreichs führende Fachmesse für die Anliegen von alten, pflegebedürftigen und beeinträchtigten Menschen, aber auch deren Angehörige sowie für Fachkräfte aus dem Sozial- und Gesundheitswesen. Bereits zum 12. Mal von der gemeinnützigen Organisation „assista“ organisiert, präsentieren heuer mehr als 180 Aussteller ein breites Angebot an rechtechnischen Produkten und Dienstleistungen.

„Die integra® soll pflegende Angehörige unterstützen und dazu beitragen, die Last im Pfltag zu reduzieren“, so Organisator Ing. Günther Stelzmüller. Mit dem Bildungsprogramm wird den BesucherInnen ein bewährter Mix aus aktuellen Fachinformationen zu den Schwerpunkten Pflege & Betreuung, Rehabilitation & Therapie, gesellschaftspolitischen Themen sowie Psychohygiene angeboten. Mehr als 80 Vorträge und praxisnahe Workshops informieren über fachspezifische Inhalte und aktuelle Entwicklungen. Ein zusätzlicher Schwerpunkt liegt im Bereich Führungsqualität. Zentrale Themen sind das Führen zwischen Lust und Stress oder Motivationsstrategien wie Management by Freude.



Im forum Pflegende Angehörige werden Hürden, etwa wie die Pflege von übergewichtigen Menschen leichter bewältigt werden kann und dabei nicht die eigene Gesundheit vernachlässigt wird, angesprochen. Ergänzend stellt auch generationenübergreifendes und barrierefreies Bauen und Wohnen ein zentrales Thema dar. Neben der eigentlichen Fachausstellung und den vielseitigen Bildungsangeboten sorgt das Rahmenprogramm auf der ORF-Bühne für ein abwechslungsreiches Angebot von Sport über Musik, von Partnerhunden bis zu aktuellen Produktneuheiten. Auch Prominente und ExpertInnen aus Sport, Politik und Gesellschaft kommen zu Wort. Bei Anreise mit der Bahn wird ein kostenloser Shuttlebus vom Hauptbahnhof Wels zum Messezentrum angeboten. Detail-Infos online unter: [www.integra.at](http://www.integra.at) .

## Großmutter's Rat wissenschaftlich bewiesen: **Mit Milch besser schlafen**

Ohne die ernährungswissenschaftlichen Hintergründe explizit zu kennen, lag Oma mit ihrem Tipp wie so oft goldrichtig: Dass ein Glas Milch am Abend das Einschlafen fördert, ist heute wissenschaftlich bewiesen. Kuhmilch enthält das Schlafhormon Melatonin, dessen Gehalt durch spezielle Fütterung und Haltungsbedingungen wesentlich gesteigert werden kann, berichtet der bekannte deutsche Ernährungsexperte Sven-David Müller, MSc. Ein Glas Milch vor dem Zubettgehen fördert einen tieferen und erholsameren Schlaf. Die Wirksamkeit der Melatonin-angereicherten „Nachtmilch“ ist jetzt auch durch eine Studie eindrucksvoll bewiesen ([www.wirksamkeitsstudie.de/tf/](http://www.wirksamkeitsstudie.de/tf/)).

### Natürliches Melatonin gegen Schlafstörungen

Menschliche Eigenproduktion von Melatonin (in der Zirbeldrüse des Zwischenhirns) lässt mit dem Alter nach und nimmt bereits ab einem Alter von 15 Jahren deutlich ab. Ein zu niedriger Melatonin-Spiegel kann zu Schlafproblemen führen, daher nimmt mit zunehmendem Alter auch die durchschnittliche Schlafdauer immer weiter ab und Schlafstörungen häufen sich. Vor allem in den Wintermonaten, wenn die Tageszeit von Dunkelheit geprägt ist, kann der Körper auch tagsüber Melatonin produzieren. Folgen sind andauernde Müdigkeit oder gar Winterdepressionen.



Eine aktuelle Studie konnte die Wirksamkeit von Milch mit nativ erhöhtem Melatoningehalt (Nachtmilch) nachweisen. Speziell bei älteren Menschen steigerten sich die Schlafqualität und damit der Erholungseffekt. Wer besser einschlafen möchte, kann abends Milch trinken und den Melatonin-Effekt durch Nacht-Milchkristalle, die in die Milch eingerührt werden, erhöhen. Dieses innovative Trockenprodukt aus Bayern ist bereits in Apotheken erhältlich ([www.nacht-milchkristalle.de](http://www.nacht-milchkristalle.de)).



**„Das Phänomen der ‚senilen Bettflucht‘ bei älteren Menschen gibt es nicht - dahinter verbirgt sich Melatonin-Mangel“.**

Dr. Walter Pleyer  
Allgemein- und Ganzheitsmediziner, Wien

### „Schlafhygiene“

bezeichnet Lebensgewohnheiten und Verhaltensweisen, die einen gesunden Schlaf fördern, empfiehlt die Deutsche Gesellschaft für Schlafmedizin und Schlafforschung ([www.dgsm.de](http://www.dgsm.de)).

Die österreichische „Initiative Gesunder Schlaf“ bietet ebenfalls wertvolle Infos zum Thema unter: [www.gesunder-schlaf.at](http://www.gesunder-schlaf.at).



## ... zum Thema: Pflege(nde) sichtbar machen“:

Seit längerem verfolge ich mit großem Interesse die von Ihnen lancierte Kampagne "Pfleger sichtbar machen". Ich habe mich nämlich von 2007-2009 im Rahmen meines Studiums (WU) mit der Frage nach "Invisible Care - ist Pflege unsichtbar?" auseinandergesetzt. Ihren Beitrag im jüngsten LAZARUS Newsletter Nr. 26 möchte ich durch die Feststellung "A Nurse !" ergänzen, da es nie darum geht "just a nurse" zu sein – wohl wissend, dass es meist so dargestellt wird. Ich verfüge dazu auch über einen Videoclip einer kanadischen Universität, der genau das - die Tatsache "A Nurse" zu sein - behandelt.

Für Rückfragen stehe ich Ihnen gerne zur Verfügung. Bleiben Sie auf diesem Weg !

**Dir. Michaela Dorfmeister, MBA**  
GKPS am SMZ-Ost der Stadt Wien

Eine erfüllte Woche wünscht Ihnen

®

# LAZARUS

Erich M. Hofer  
Gründer & Chefredakteur

#### Impressum:

Medienbüro LAZARUS  
A-3062 Kirchstetten, NÖ.  
E-mail: [office@lazarus.at](mailto:office@lazarus.at)

Diese Online-Zeitschrift erscheint seit Jänner 2005 regelmäßig wöchentlich und wird kostenlos per e-Mail an Institutionen des Sozial- und Gesundheitswesens, an einschlägige Bildungseinrichtungen, Bundes- und Länderbehörden, Medien sowie interessierte Einzelpersonen versandt und steht zudem unter [www.LAZARUS.at](http://www.LAZARUS.at) zum freien Download zur Verfügung.

Daten und Fakten sind gewissenhaft recherchiert oder entstammen benannten Quellen, die allgemein als zuverlässig gelten. Eine Haftung kann dennoch nicht übernommen werden, jede/r ist für die sorgfältige Prüfung der Informationen/ weiterführenden Links selbst verantwortlich.

Herausgeber und für den Inhalt verantwortlich: Erich M. Hofer, zgl. Inhaber des gesetzlichen Markenschutzes für LAZARUS®, [www.lazarus.at](http://www.lazarus.at)®, PFLEGE DAHEIM® und Austro\*Care®

© Copyright: Diese Online-Zeitschrift und ihre Inhalte sind urheberrechtlich geschützt, doch ist die vollständige oder auszugsweise Verwendung ausdrücklich erwünscht und gerne gestattet. Quellenangabe erbeten.

Anhang: Stellenmarkt